



# Jahresbericht 2007

Bericht des Vorstands

Bericht des Projektmanagers

Finanzbericht

## Geschäftsjahr 2007

### Bericht des Vorstandes

Sehr geehrte Freunde und Förderer von Wings of Hope!

Mehr als alle Worte erreicht Musik die Tiefenschichten der Seele. Daher spielt Musik in der Traumahilfe für Kinder und Jugendliche eine wichtige Rolle. Im Jahr 2007 wurde dies in vielen Aktivitäten der Stiftung Wings of Hope sichtbar (und hörbar!).

Einer der Höhepunkte der jährlichen Sommerakademie von Wings of Hope im oberbayerischen Ruhpolding war 2007 der Trommelworkshop des Musikers Eberhard Adamzig. Junge Menschen aus Israel und Palästina, aus Bosnien-Herzegowina und dem Irak fanden nach vielen engagierten Debatten hier zu einem gemeinsamen Rhythmus. In diesem Trommelworkshop wurde die Intention der mittlerweile sehr gut etablierten Sommerakademie von Wings of Hope deutlich: Wir laden junge Führungspersönlichkeiten aus unseren Projektländern für 14 Tage nach Deutschland ein, damit sie sich über Ideen und Initiativen für Friedensarbeit in ihren Heimatländern austauschen. Sie tun dies gemeinsam, als Israelis und Palästinenser, als Christen, Juden und Muslime, als Serben, Kroaten und Bosniaken. Das konfrontiert sie im Dialog mit ihrer eigenen und mit anderen Konfliktgeschichten. Durch Gespräche, durch multireligiöse Impulse, durch erlebnispädagogische Aktivitäten oder eben durch Musik trägt die Sommerakademie von Wings of Hope dazu bei, dass diese Menschen Initiative entwickeln für Frieden und Versöhnung. Der gemeinsame Rhythmus beim Trommeln ist dann in jeder Hinsicht eine bewegende Erfahrung!

Es ist daher sehr passend, dass in 2007 auch mehrere Unterstützungskampagnen unserer Förderer eine musikalische Note hatten. Schülerinnen und Schüler der *Wilhelm-Löhe-Schule* in Nürnberg spielten für Wings of Hope eine wunderbare CD mit Soul, Jazz und Rock ein. Sie wurde anlässlich der Einweihung des Neubaus der Schule der Öffentlichkeit vorgestellt und vom Bayerischen Fernsehen mit einem eigenen Bericht gewürdigt. Der *Verband der evangelischen Posauenchöre in Bayern* hat sieben Monate lang unermüdlich bei Konzerten und Gottesdiensten für uns gesammelt. Bei einer Thomasmesse in München, einem Tanz in den Mai und zu vielen anderen Anlässen haben Förderer mit Musik und anderen Ideen für uns gesammelt und damit geholfen, aus Opfern von Kriegen Überlebenskünstler zu machen. So konnten wir wieder vielfach jungen Menschen dabei helfen, Frieden zu finden, statt Krieg und Aggression weiterzugeben. Herzlichen Dank für all Ihre Unterstützung!

Das Spendenaufkommen aus Einzelspenden ging in 2007 zwar insgesamt leicht zurück (ein Phänomen, dass 2007 bei vielen Organisationen zu beobachten war), es gab aber eben eine Fülle kreativer Spendeninitiativen, die zu fördern ein großes Anliegen des Vorstandes und der Mitarbeitenden war. Hier war vor allem Imke Mentzendorff gefragt, die in ihrem Aufgabenfeld Spenderkommunikation und Fundraising viele Ideen umgesetzt und Fördererbeziehungen aufgebaut hat. Deutlich intensiviert wurde dabei die Zusammenarbeit mit staatlichen, kirchlichen und privaten Geberorganisationen. Der Anteil durch deren Zuschüsse konnte in 2007 erfreulich erhöht werden und soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden.

Auch kreatives Kapital ist ein hohes Gut für die Arbeit von Wings of Hope. Hier haben wir auch in 2007 sehr profitiert von unseren ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die auf vielfältige Weise ihre Begabungen eingebracht haben. Neben unserem schon erwähnten Musiker seien hier nur – stellvertretend für viele andere – Susi und Jean-Claude Piroué genannt, beide Filmemacher, die unsere Arbeit beständig mit der Kamera begleiten. Im Internet können Sie sich auf unserer Homepage [www.wings-of-hope.de](http://www.wings-of-hope.de) dadurch einen bewegten Eindruck von Wings of Hope machen!

Ehrenamtlich arbeitet auch unser Kuratorium, das 2007 nach längerer Vorbereitung zum ersten Mal zusammentrat. Der Vorstand konnte prominente Persönlichkeiten aus TV, Politik und Kirche für die Unterstützung unserer Arbeit gewinnen:

Unsere Kuratoren helfen uns mit ihren Ideen und Kontakten, die Projekte in Palästina, Israel, dem Irak und Bosnien aufzubauen und weiter zu entwickeln. Zur Vorsitzenden wählte sich das Kuratorium Frau Christine Scheel MdB, die sich seither sehr für unsere Belange in Berlin einsetzt.

Über unsere vielen Projekte können Sie sich im Einzelnen informieren im folgenden Bereich des Projektmanagers Peter Klentzan. Den Finanzbereich dazu gibt Ihnen der Schatzmeister des Vorstandes, Adalbert Faber.

Ausdrücklich erwähnt werden sollen hier aber die beiden Projektschwerpunkte in 2007: Einerseits das neue Projekt in Palästina, das 2007 intensiv vorbereitet wurde und Anfang 2008 wie geplant angelaufen ist. Peter Klentzan verbringt zu diesem Zweck einen großen Teil seiner Arbeitszeit mittlerweile in den palästinensischen Gebieten.

Und andererseits das Lehrwerkstättenprojekt in Bosnien-Herzegowina, das unser Projektkoordinator Vladimir Jeric erfolgreich aufgebaut hat. Mit Projektförderung der Robert-Bosch-Stiftung und der Louis-Leitz-Stiftung konnten 75 Jugendliche mit Traumata in eine Ausbildung gebracht werden, von denen die Mehrheit ihren Abschluss in 2008 wahrscheinlich schaffen werden. Friedensarbeit ist hier ganz elementar Lebenshilfe: Menschen mit einer Perspektive sind friedensfähiger – es ist dies eine ‚Binsenweisheit‘, die umzusetzen aber immer wieder eine Herausforderung ist.

Mit Ihrer Hilfe konnten wir uns dieser Herausforderung auch 2007 stellen!



Thomas Prieto Peral  
Vorsitzender des Vorstandes

## Bericht des Projektmanagers

*Jürgen Todenhöfer, der ehemalige Entwicklungspolitiker und Rüstungskontrollexperte der CDU im deutschen Bundestag, der seit zwanzig Jahren ein großes Medienunternehmen der Bundesrepublik leitet, hat mich mit seinem Buch: Warum tötest Du Zaid? in diesen frühlingshaften Tagen, in denen ich meinen Jahresbericht 2007 in Bethlehem schreibe, begleitet, verstört und bestärkt.*

*Im Sommer 2007 befragt Jürgen Todenhöfer in Ramadi irakische Widerstandskämpfer, unter anderem den zwanzigjährigen Zaid, über ihre Motive und stellt die Interviews mit Mitgliedern des irakischen Widerstands in den Zusammenhang einer über zweihundertjährigen Tradition von Kolonialismus und Neokolonialismus, von Ignoranz und Herablassung in den Beziehungen von christlichem Okzident zu islamischem Orient. Er fordert, dass der Westen endlich die muslimische Welt genauso fair behandeln muss wie andere Kulturen und Religionen und seine Politik der Antiterrorkriege aufgeben muss. Aber auch die Muslime müssen sich nachhaltig für einen Islam des Fortschritts und der Toleranz einsetzen. Er spitzt seine Sicht des Verhältnisses zwischen dem Westen und den muslimischen Ländern in zehn Thesen zu und unterlegt seine Ausführungen mit zahlreichen Koran- und Bibelziten.*

*Das Buch Warum tötest Du Zaid? möchte ich allen Leserinnen und Lesern dieses Jahresberichts nachdrücklich ans Herz legen. Jürgen Todenhöfer wird mit seinem Autorenhonorar im Nahen Osten ein israelisch-palästinensisches Versöhnungsprojekt sowie ein Hilfsprojekt für irakische Flüchtlingskinder finanzieren. Einige seiner Thesen und drei, von Jürgen Todenhöfer ausgewählten Zitate aus Thora, Neuem Testament und Koran werden Sie durch diesen Jahresbericht begleiten.*

### Was uns bewegt hat

*„Das Gebot der Stunde heißt Staatskunst, nicht Kriegskunst – im Irankonflikt, im Irakkonflikt und im Palästina Konflikt“. (Jürgen Todenhöfer)*

Immer deutlicher nehmen wir wahr, dass unsere Arbeit auf der einen Seite vielen Kindern und Jugendlichen und ihren Familien hilft, wieder selbstbewusster und positiver in die Zukunft zu blicken und die Hoffnung auf ein besseres Leben nicht über Bord zu werfen.

Neu ist für uns, dass wir in unserem Projektland **Palästina und Israel**, insbesondere im Westjordanland, welches im Gegensatz zum Gazastreifen nicht in der Hand der radikalen Hamas ist, mit einer depressiven Hoffnungslosigkeit konfrontiert sind, die wir aus den bisherigen Projektländern nicht kennen.

In **Bosnien und Herzegowina** ist noch viel Arbeit nötig, um allen Kindern und Jugendlichen eine lebenswerte Zukunft in einem Miteinander der versöhnten Verschiedenheit zu ermöglichen. Aber der Weg ist erkennbar. Er wird in die Europäische Union führen, und wir können ihn mit gezielten Projekten, über die dieser Jahresbericht berichten wird, begleiten und unterstützen.

Im **Norden des Irak** haben sich Strukturen gebildet, die es muslimischen und christlichen Kindern ermöglichen, in einer Atmosphäre relativer Stabilität an eine Zukunft zu glauben und dafür zu arbeiten.

All dies trifft für Palästina nicht zu. Alle Worthülsen, die uns in der Presse begegnen und von Fortschritten im Friedensprozess erzählen, sind leider nur Worthülsen. Die „Zwei-Staaten-Lösung“ ist nicht in Sicht. Im Westjordanland sind Depression, Stagnation, Frustration und Aggression bei den Kindern und Jugendlichen an der Tagesordnung. Die Kinder und Jugendlichen im Gazastreifen leben im größten Gefängnis der Welt und sind massivster Hasspropaganda radikaler Islamisten ausgesetzt. Die Kinder und Jugendlichen in Israel leiden unter der ständig zunehmenden Militarisierung des zivilen Lebens, weil die Hamas im Gazastreifen und die Hisbollah im Libanon und in Syrien über immer weiter reichende Raketen verfügen, die Israel verwundbar machen. Ständig warnen die Israelischen Medien zudem vor Langstreckenraketen aus dem Iran, unter Umständen bald atomar bestückt. Irgendwie rechnen alle über kurz oder lang mit einem Angriff Israels auf den Iran mit nicht absehbaren Folgen auf das Verhalten von Hamas und Hisbollah.

Es ist deshalb für uns von größter Bedeutung, die Hoffnung am Leben zu erhalten, dass Menschen wirklich Menschen sein können und „dass das Leben bleibt“! Ich hoffe, Sie können diese Botschaft in allen Kapiteln des Jahresberichts entdecken und erkennen, wie sinnvoll es ist, in diese Hoffnung zu investieren, oder wie wir es sagen, Kindern des Krieges Flügel der Hoffnung zu geben.

Aus den Projektländern:

- I. Deutschland
- II. Palästina und Israel
- III. Bosnien und Herzegowina
- IV. Irak

## I. Deutschland

*Der Westen ist viel gewalttätiger als die muslimische Welt. Über vier Millionen arabische Zivilisten wurden seit Beginn der Kolonialisierung getötet. (Jürgen Todenhöfer)*

### 1. Die weitere Professionalisierung unserer Arbeit

Das Jahr 2007 war für uns in finanzieller Sicht ein erfreuliches Jahr. Es ist uns gelungen, unsere Einnahmequellen auszuweiten und neben den überlebensnotwendigen Spenden eine Vielzahl projektbezogener Zuschüsse für unsere Arbeit zu gewinnen.

Man kennt die Stiftung Wings of Hope Deutschland inzwischen im Auswärtigen Amt, bei den großen Stiftungen, bei den Kirchen und ihren Hilfswerken. Wir haben uns einen Namen gemacht als zuverlässiger Partner, der inhaltlich und ökonomisch sinnvolle Projekte für kleinere und größere „Überlebenskünstler“ in Nachkriegs- und Krisenregionen implementiert. Unser langjähriger Lehrer und Begleiter in Psychotraumatologie, Traumatherapie und Traumapädagogik, der Kinder- und Jugendpsychiater Lutz Ulrich Besser, beschreibt das so:

*„Ich unterstütze ausdrücklich den Ansatz der Stiftung Wings of Hope, dass in Ländern mit einer kürzlich zu Ende gegangenen kriegs- und diktatorischen Vorgeschichte, die Heilung und Transformation der Traumata bei Kindern und Jugendlichen der unterschiedlichen Volks- und Religionsgruppen der erste Schritt zur Entwicklung einer friedlichen, demokratischen und auf gerechten Interessensausgleich bedachten Gesellschaft ist.“*

Man kennt die Stiftung Wings of Hope Deutschland aber inzwischen auch in der Szene der Traumatherapeuten und Traumapädagogen in Deutschland. Gemeinsam mit Lutz Ulrich Besser, Leiter des Zentrums für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen ([www.zptn.de](http://www.zptn.de)), haben wir ein fünfteiliges Ausbildungscurriculum für Mitarbeitende in helfenden Berufen im Labenbachhof, Ruhpolding ([www.labenbachhof.de](http://www.labenbachhof.de)), durchgeführt.



Mit 30 Teilnehmenden und einem überwältigend positiven Feedback haben wir sehr auf den konkreten Praxisbezug der Ausbildung geachtet.

Wir wissen, was schwer traumatisierte Kinder und Jugendliche benötigen. Auch unsere Mitarbeiterin Imke Mentzendorff hat die Grundausbildung zur Traumaberaterin erfolgreich absolviert. Für unsere Öffentlichkeitsarbeit und unsere Projektanträge ist es enorm wichtig zu wissen, worum es geht in der Traumaberatung, der Traumapädagogik und der Traumatherapie. Unsere Öffentlichkeitsarbeiterin und Fundraiserin weiß, wovon sie spricht! Trauma ist in Mode gekommen. Viele reden vom Trauma. Es gibt viel Unwissen und viel Halbwissen. Uns ist es ein Anliegen, dass alle Mitarbeitenden, in allen Ländern sehr gut ausgebildet sind.

## 2. Die Verselbstständigung der Arbeit in Bosnien und Herzegowina und im Irak

Was wir schon in 2006 begonnen haben, konnten wir im Berichtsjahr 2007 weiter intensivieren: die finanzielle Selbstständigkeit unserer Projektpartner in Bosnien und Herzegowina und im Irak. Es ist uns gelungen, unsere Partnerstiftungen bei der Antragstellung von Projekten gezielt zu begleiten, anzuleiten und fortzubilden. Auf diese Weise konnte Wings of Hope Bosnien und Herzegowina Zuschüsse vom Evangelischen Entwicklungsdienst Deutschland für Gehälter von lokalen Fachkräften, von Renovabis für das Friedenssommerncamp, und durch die Kooperation mit uns im Projekt Hilfe zur Selbsthilfe Personal- und Sachkostenzuschüsse von der Louis Leitz und der Robert Bosch Stiftung erhalten.

Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern von Wings of Hope Irak hat sich in dieser Hinsicht mehr als erfreulich entwickelt. Durch unsere inhaltliche Unterstützung bei der Antragstellung konnte Wings of Hope Irak für seine Aktivitäten Mittel von Misereor, dem Kindermissionswerk und anderen kirchlichen Zuschussgebern erhalten. Mit vielen der bosnischen Kollegen, den irakischen Kollegen und ihrem Vorstand verbindet uns eine freundschaftliche, partnerschaftliche und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Es hat sich in diesem Zusammenhang als äußerst sinnvoll erwiesen, dass Imke Mentzendorff ihre Weiterbildung an der Fundraisingakademie erfolgreich beendet hat und Peter Klentzan im Jahr 2007 seine Zusatzausbildung zum Sozialbetriebswirt nahezu abgeschlossen hat.

### 3. Die internationale Sommerakademie in Ruhpolding

Obwohl uns wenige Wochen vor Beginn der Sommerakademie die beantragten und erhofften Zuschüsse wegbrachen, gelang es uns mit Hilfe von verlässlichen Partnern und Freunden insbesondere in Diakonie und Kirche und in verschiedenen Stiftungen, kurzfristig für Ersatz zu sorgen und eine großartige Sommerakademie zu veranstalten. Unser Highlight 2007!



Junge Führungspersönlichkeiten aus dem Irak, aus Bosnien und Herzegowina, aus Palästina und aus Israel, auf die wir in unserer Arbeit in den drei Projektländern bauen können, nahmen im August 2007 daran teil. Mit einem hoch motivierten, ehrenamtlichen, jungen Leitungsteam aus Deutschland erlebten 32 junge Menschen zwei Wochen, die es in sich hatten.

Die letzte Andacht, der letzte interreligiöse Impuls, ein Vers aus der Thora, aus der Bibel, aus dem Koran. Das Thema: Feindesliebe, man scheint voneinander abgeschrieben zu haben. Feindesliebe, diesmal keine philosophische Frage, sondern eine des Überlebens.  
(Ein ausführlicher Bericht kann im Projektbüro angefordert werden)

## II. Palästina und Israel – Unser neues Projekt

*Der Westen muss die muslimische Welt genauso fair behandeln, wie er Israel behandelt. Muslime sind so viel wert wie Juden und Christen. (Jürgen Todenhöfer)*

Was uns bewegt in diesem neuen Projektland habe ich schon beschrieben. Im Berichtsjahr haben wir ein Konzept entwickelt und erprobt; ein zweijähriges Pilotprojekt wurde konzipiert und beantragt, das im Frühjahr 2008 beginnt. Dies ist ein Grund dafür, dass ich diesen Jahresbericht in meinem Büro in Bethlehem und nicht in München schreibe.

### Drei Programmschwerpunkte

#### Sozialisationsfeld Schule

Wir legen einen „Grundstock“ zu einer systematischen traumapädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Palästina (Westjordanland) durch Ausbildung von 30 lokalen Experten (Multiplikatoren, Lehrerinnen und Lehrern, sowie Mitarbeitenden von Nicht-Regierungs-Organisationen) im Rahmen von kollegialen Trainings und einem zertifizierten Ausbildungs Curriculum.





### Sozialisationsfeld Jugendarbeit

Aufbau einer interkulturellen Jugendarbeit im Rahmen von Drittlandbegegnungen zwischen palästinensischen (Westjordanland) und israelischen Jugendleitern unter Einbeziehung der jährlichen Sommerakademie in Ruhpolding gemeinsam mit Jugendleitern aus dem Irak und Bosnien und Herzegowina. Nur noch Drittlandbegegnungen sind momentan für längere Begegnungszeiträume möglich. Die Grenzen zwischen Israel und den besetzten Gebieten im Westjordanland sind dicht. Manches ist dennoch möglich, was man besser nicht detailliert beschreibt.

### Sozialisationsfeld Familie

In einer „vaterlosen Gesellschaft“, wo die Väter ihrer – insbesondere in orientalischen Gesellschaften – klassischen Rollen als Beschützer und Erhalter der Familie kaum mehr nachkommen können, falls sie nicht tot oder im Gefängnis sind, „verwahrlosen“ zunehmend insbesondere die jungen Väter. Deshalb: Aufbau von Selbsthilfegruppen für Väter/Männer in Bethlehem und in anderen Städten des Westjordanlands.

Durch eine regelmäßige Evaluation und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit verfolgen alle drei Schwerpunkte das Ziel, insbesondere Menschen, die im Westjordanland mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sie schützen, erziehen und ausbilden, Verständnis für die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in einer solchen Kriegs- und Krisenregion zu vermitteln. Ein Verständnis, das die Grundlage dafür darstellt, aufeinander zuzugehen, Traumata zu überwinden und die verhängnisvolle Kette von Gewalt, Hass und neuer Gewalt zu durchtrennen. Gewaltfreie Zonen zu schaffen in Schulen, Familien und Initiativen für Kinder und Jugendliche. (Die ausführliche Projektbeschreibung kann im Projektbüro angefordert werden)

## III. Bosnien und Herzegowina

*Die Muslime müssen sich wie ihr Prophet Mohammed für einen Islam des Fortschritts und der Toleranz einsetzen. Sie müssen dem Terrorismus die religiöse Maske vom Gesicht reißen. (Jürgen Todenhöfer)*

Betrachtet man die Situation in Bosnien und Herzegowina zwölf Jahre nach Dayton und dem dort militärisch gesicherten Frieden in Bezug auf die sozialen Kontakte zwischen den verschiedenen Ethnien, stellt man fest, dass es insbesondere im ökonomischen Bereich (Handel und Pro-



duktion im Rahmen eines bescheidenen Neuanfangs im Mittelstand) zu Verflechtungen der verschiedenen Volksgruppen kommt, in denen die „nationalen und religiösen Fragen“ nebensächlich sind, und die Existenz der Betriebe, ihrer Inhaber und Angestellten durch Kooperation, Handel und Wissenstransfer versucht wird, zu stabilisieren.

In den Sozialisationsfeldern Schule, Familie und Jugendarbeit dagegen nehmen die so genannten nationalen und religiösen Fragen heute sogar wieder einen höheren Stellenwert ein als unmittelbar nach dem Krieg. So entstehen in ethnisch gemischten Städten immer mehr Schulen, in denen die Kinder zwar in einem Haus, aber nach Volksgruppen getrennt unterrichtet werden. So sind die Schulen, von Ausnahmen abgesehen, ein effektiver Teil des Systems politisch und religiös motivierter Vorurteile und Abgrenzungen geworden. Kinder sind diesen Manipulationen schutzlos ausgeliefert, im Besonderen, da die meisten Familien dem nichts entgegengesetzten können. Die Kinder und Jugendlichen erhalten nur selten ausreichend interkulturelle Kompetenz und vorurteilsfreies Verständnis für die anderen Volks- und Religionsgruppen. Die Familien sind zu traumatisiert und leiden unter der politischen und wirtschaftlichen Perspektivlosigkeit. Sie suchen Schuldige für den anhaltenden „Kontrollverlust durch die ständige Unsicherheit“ und finden sie bei den anderen Ethnien.

Die Anerkennung des Kosovo durch die USA und die meisten EU-Staaten hat die so genannte nationale Frage in Bosnien und Herzegowina insbesondere in der serbischen Teilrepublik wieder virulent werden lassen und zu einer weiteren Destabilisierung der Lage geführt.

Die politische Situation im Gesamtstaat kann man nur als verfahren bezeichnen. Die Verfassungsreform und Polizeireform kommen nicht voran. Die von beiden Entitäten beschlossene Annäherung an die EU war eine echte positive Ausnahme. Vielleicht liegt hier ein Schlüssel zur Lösung der nationalen Frage.

Aus den eben genannten Gründen sind die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen nicht in der Lage, sich eine Zukunftsperspektive aufzubauen. Bei den meisten ist entweder eine Hinwendung zu nationalistischen und/oder pseudoreligiösen Loyalitäten mit der damit einhergehenden Radikalisierung und Fundamentalisierung oder depressive innere Heimatlosigkeit und ein zerstörtes Wertesystem zu beobachten. Steigender Alkohol- und insbesondere Drogenmissbrauch mit damit einhergehender Beschaffungskriminalität, zerstörte Familien, emotionale Abgestumpftheit, ein gestörtes Selbstbild im Sinne von negativen persönlichen und gesellschaftlichen Kognitionen, innere und äußere Emigration (über 60 % der Jugendlichen wollen das Land verlassen) ist die Realität, wie sie sich in Bosnien und Herzegowina darstellt.

Aufgrund der von Wings of Hope Deutschland vermittelten Unterstützung durch den Evangelischen Entwicklungsdienst und Renovabis konnten unsere Partner von Wings of Hope Bosnien mit verschiedenen Aktivitäten auf diese Situation reagieren:

**Im Zentrum für psychosoziale Unterstützung** in Sarajevo werden jährlich etwa 200 Kinder und Jugendliche in Unterstützungsgruppen für Lernschwierigkeiten, in Einzel- und Gruppentherapie, in Beratungen und Workshops (Kunst und Sport) sowie durch Besuche bei kulturellen Veranstaltungen intensiv begleitet, unterstützt und gefördert.

Im Schulprogramm, in 5 Grundschulen und 5 weiterführenden Schulen wurden umfangreiche Fortbildungen für Lehrerinnen, Schulsozialarbeiterinnen und Psychologinnen durchgeführt.

### Friedenspädagogisches Internationales Jugendzeltlager

250 Jugendliche aus allen Religions- und Volksgruppen nahmen am internationalen Friedenssommerlager im Gebirge oberhalb von Sarajevo teil. Ohne die durch Wings of Hope vermittelte Unterstützung von Renovabis hätte das Friedenssommerlager nicht stattfinden können. Durch die souveräne Leitung unseres langjährigen Mitarbeiters Elvir Causevic und die Unterstützung seiner Kollegin Lucija Lukic, die beide auch auf unsere Einladung hin am Ausbildungskurs Traumapädagogik in Ruhpolding teilgenommen haben, wurde das Friedenssommerlager wieder zu einer ganz besonderen Begegnung für 250 Jugendliche, die in einem Land, in dem noch immer so viel gehasst wird, eine gewaltfreie Zone der Toleranz, des Friedens, der Menschlichkeit, Demokratie und Gerechtigkeit schafft!

(Ein ausführlicher Bericht kann im Projektbüro angefordert werden)



Friedenspädagogisches Jugend-Sommerlagers 2007



Bjelašnica, Juli 2007

### Projekt „Hilfe zur Selbsthilfe“

Das Projekt Hilfe zur Selbsthilfe schafft Ausbildungs- und Arbeitsstellen für traumatisierte, sozial benachteiligte und arbeitsuchende Jugendliche, und strebt eine Verbesserung des niedrigen Ausbildungsstandards in Bosnien und Herzegowina an, wie er bisher von den beruflichen Mittelschulen geleistet wird.

Bei diesem Projekt hat Wings of Hope Deutschland „den Hut auf“. Das Projekt wird geleitet von unserem Projektkoordinator Vladimir Jeric, dem früheren Generalkonsul von Bosnien und Herzegowina in München. Unser unmittelbarer Projektpartner ist die Stiftung Wings of Hope Bosnien und Herzegowina. Finanziell gefördert wird das Projekt vom Auswärtigen Amt Berlin, der Robert Bosch Stiftung und der Louis Leitz Stiftung in Stuttgart sowie Wirtschaft und staatlichen Institutionen in Bosnien und Herzegowina.

Erfolge lassen sich manchmal am besten in Zahlen ausdrücken: Wir haben im Kalenderjahr 2007 insgesamt 36 Sozialbenachteiligten und traumatisierten Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, eine qualitative Ausbildung innerhalb des Projektes zu beginnen. Diese Jugendlichen haben die Chance, durch eine richtige Lehre und anschließende Beschäftigung ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die ständige Begleitung der Jugendlichen durch den Projektkoordinator und vor allem

durch die Assistentin vor Ort sowie die Sozialämter haben dazu geführt, dass die Jugendlichen auf ihrem Weg besser unterstützt werden und nicht Gefahr laufen, in alte Verhaltensmuster zurückzufallen. Dies wiederum hat bei den Firmen zu einem Vertrauensgewinn gegenüber unserer Arbeit geführt. Besonders ist herauszustellen, daß einige unserer Betriebe im Jahr 2007 dazu übergegangen sind, eigene Ausbildungsplätze zu schaffen und ein Gehalt für diese Ausbildung zu bezahlen. Sie haben den Wert einer solchen Ausbildung schätzen gelernt und wollen ihren Beitrag zu einer besseren Ausbildung der Jugendlichen beisteuern. Dies ist sowohl der Beweis für das der Stiftung entgegengebrachte Vertrauen - die Auswahl der Kandidaten betreffend - und man kann es auch als Indikator für ein verändertes Bewusstsein der Unternehmer für eine Ausbildungsreform deuten.

Im August 2008 wird das Pilotprojekt „Hilfe zur Selbsthilfe“ erfolgreich beendet sein. Etwa 75 Jugendliche werden dann ihre praktische Ausbildung beendet haben, von denen mindestens 65 in feste Arbeitsverhältnisse übernommen werden und so ein Stück ihrer Zukunft zurückerhalten haben.



Schlosserlehrling in Bihac, September 2007



Projektpartner Robert Bosch Stiftung und Louis Leitz Stiftung

Einen derartigen Erfolg konnte man angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in BuH und den durch den Vergleich mit ähnlichen Projekten gewonnenen Erkenntnissen nicht erwarten. Solcherart „beflügelt“ und vor dem Hintergrund der Erfahrungen hat die Stiftung Wings of Hope ein Konzept für ein Folgeprojekt des gegenwärtigen Pilotprojekts erarbeitet.

(Ein ausführlicher Bericht kann im Projektbüro angefordert werden)

#### IV. Irak

*Nicht nur in der Bibel, sondern auch im Koran sind die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten die zentralen Gebote. (Jürgen Todenhöfer)*

**Mobile Psychosoziale Klinik (Trauma Ambulanz),  
eine Antwort auf das Flüchtlingselend im Nordirak**

Ein wesentliches Ziel von Wings of Hope ist, die Familien und Flüchtlinge aus Bagdad und anderen, vom Terror heimgesuchten Städten des Irak, zu unterstützen und ihnen die Neuansied-

lung im relativ sicheren, kurdisch kontrollierten Nordirak zu erleichtern. Nach den langjährigen Erfahrungen aus Projekten in Bosnien und Herzegowina, die die Stiftung Wings of Hope Deutschland hier mit einbringt, sehen wir in dieser Region des Irak zurzeit eine realistische Chance für ein friedliches Zusammenleben von Menschen verschiedener Ethnien und Religionen in einem respektvollen Umgang miteinander und in der Achtung ihrer unterschiedlichen Kulturen und Religion.

Unser Projekt stellt eine **ärztliche und therapeutische Versorgung** mit einer "Mobilen psychosozialen Ambulanz" sicher. Ein Arzt, eine Krankenschwester, pädagogisch und therapeutisch geschulte Fachkräfte, sowie Jugendleiter suchen in regelmäßigem Turnus die Orte in den Bezirken Dohuk und Mossul auf. Bis zu 150 Klienten erreichen sie wöchentlich. Mit einem Krankenwagen, der für diese Zwecke entsprechend ausgestattet wurde und neben Medikamenten auch didaktisches und therapeutisches Spielmaterial mitführt, besucht das Wings of Hope-Team die Dörfer und Städte dieser Region. Psychologen, Pädagogen und Jugendleiter bieten je nach Diagnose und Nachfrage Einzel- oder Gruppenarbeit an.



Die Mobile Ambulanz arbeitet zusammen mit den örtlichen Bürgerzentren, Kirchen, Moscheen und Schulen und nutzt die vorhandenen Räumlichkeiten vor Ort.

Es gilt, das gebrochene Bein genauso gut zu versorgen wie das gebrochene Herz. In der Traumatherapie, nach kollektiven, die ganze Gemeinschaft erfassenden Katastrophen, kann man nicht sagen: Ich habe keine Decke für Dich, keine Hefte und Stifte, es gibt keinen Schulunterricht für Dich und ein fiebersenkendes Mittel habe ich auch nicht, aber ich werde Dich jetzt therapieren.

Unser Projektpartner Christian Aid Program North Iraq, CAPNI, hat etliche der Gebäude, die wir heute nutzen, in den letzten Jahren renoviert und aufgebaut und öffnet dem Wings of Hope-Team in vielen Fällen die Türen. Sie versorgen uns auch mit Medikamenten und liefern die „Hardware“, damit wir die „Software“ liefern können.

### Sommercamp

Im Sommer 2005 und im Sommer 2006 hatte Wings of Hope Deutschland eine Gruppe von Jugendleitern und Jugendleiterinnen aus dem Nordirak nach Ruhpolding in Oberbayern eingeladen und ihnen dort im Rahmen der Sommerakademie ein Training in traumazentrierter Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht. Was man nicht hoffen konnte, erfüllte sich im Sommer



2006 und im Sommer 2007. Während das restliche Land im Terror versank, organisierten die Jugendleiter von Wings of Hope im Irak ein Sommercamp für traumatisierte Kinder aus Bagdad, Kirkuk und Mossul in einem kleinen Gebirgsdorf des kurdisch kontrollierten Nordirak. Sie nutzten unter Leitung des Vorstands und des Geschäftsführers von Wings of Hope Irak jeweils die in den Sommerferien leere Dorfschule, machten aus Schulräumen, Schlaf- und Aufenthaltsräume und zauberten ein Lächeln in das Gesicht der Kindern, denen man ihre Kindheit und Jugend gestohlen hat.

Es ist Wings of Hope gelungen, einen Kreis von ehrenamtlich arbeitenden Jugendleitern aufzubauen, die es als ihre Aufgabe ansehen, den traumatisierten Kindern in ihrem Land Angebote zu machen, die ihnen dabei helfen, ihren schwierigen Alltag leichter zu meistern. Die Kinder erleben, dass es noch etwas anderes gibt als Krieg, Terror und Gewalt und verlieren nicht vollständig den Glauben an eine bessere Zukunft.



Im Sommer 2006 nahmen rund 50 Kinder, Jugendliche und Jugendleiter daran teil. 2007 waren es schon 70 Personen. 2008 sollen es noch mehr werden. Wie unmittelbar die Erfahrungen der Trainings in Ruppolding umgesetzt worden sind, kann man unter anderem daran erkennen, dass in jedem Sommercamp auch geistig behinderte Kinder in die Gesamtgruppe integriert wurden. Das hatten die Jugendleiter aus dem Irak in Deutschland kennen gelernt. Sie setzten es sofort in ihrem Konzept um.

### Anstelle eines Nachwortes

In dankbarer Verbundenheit meinem Vorstand, den Kollegen in den Projektländern, den Kollegen und Ehrenamtlichen in Deutschland und in besonderer Weise meiner Familie, insbesondere meiner Frau, die mich immer wieder ziehen lässt. Sie und auch andere, die sich manchmal um mich Sorgen machen, mögen mich in besonderer Weise behütet wissen.

#### *Jüdische Tradition:*

*Denn nur, wenn ihr euer Verhalten und euer Tun von Grund auf bessert, wenn ihr gerecht entscheidet im Rechtsstreit, wenn ihr die Fremden, die Waisen und Witwen nicht unterdrückt, unschuldiges Blut an diesem Ort nicht vergießt und nicht anderen Göttern nachlauft zu eurem eigenen Schaden, dann will ich bei euch wohnen hier an diesem Ort, in dem Land, das ich euren Vätern gegeben habe für ewige Zeiten. (Jeremia 7,5-7)*

*Christliche Tradition:*

*Jesus antwortete: Das Erste ist: Höre Israel, der Herr unser Gott ist der einzige Herr. Darum sollst Du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all Deiner Kraft. Als Zweites kommt hinzu: Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.*

(Markus 12,29-31)

*Islamische Tradition:*

*Und streitet nicht mit dem Volk der Schrift (den Juden und Christen), es sei denn auf beste Art und Weise, außer mit jenen von ihnen, die unrecht handeln. Und spricht: „Wir glauben an das, was zu uns herabgesandt wurde. Unser Gott und euer Gott ist ein und derselbe.\* Und ihm sind wir ergeben.*

(Koran, Sure 29,46)

\*Anm. Murad Wilfried Hofmann: Wörtlich: Einer (arab: „wahidun“).

Bethlehem, im April 2008

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Klentzan', with a long horizontal flourish extending to the right.

Peter Klentzan, Projektmanager

# Finanzbericht 2007

## 1. Bilanzübersicht per 31.12.2007 (Vorjahreszahlen in Klammern)

### A) Aktiva

Zum Bilanzstichtag hat sich die Bilanzsumme auf € 195.656,68 (T€ 210) verringert.

Das Stiftungskapital ist unverändert in festverzinslichen, risikoarmen Werten von insgesamt € 54.603,99 angelegt. Für budgetierte und bewilligte Projekte haben wir liquide Mittelbestände von € 127.673,14 zum Stichtag angesammelt. Die kurzfristigen Forderungen haben sich auf € 8.171,04 (T€ 52) ermäßigt.

Zu den monatlichen Stichtagen war die Liquidität jeweils gegeben.

### B) Passiva

Die planmäßige Förderung der Projekte in Bosnien und Herzegowina, Irak und in Bethlehem sowie eigener Projekte führten zu Rückstellungen in Höhe von € 103.270,94 (T€156). Es handelt sich überwiegend um noch abzurechnende vereinbarte Zahlungen an eine Gehaltsabrechnungstelle. In 2008 wurden die Beträge von insgesamt T€ 93 bezahlt. Das buchmäßige Eigenkapital konnte zum Stichtag durch den ausgewiesenen Überschuss auf € 72.313,32 (T€ 53) erhöht werden. Abgegrenzte Zuschusszahlungen des Auswärtigen Amtes, Berlin, für 2008 führen zu einer Passiven Rechnungsabgrenzung von € 17.333,34.

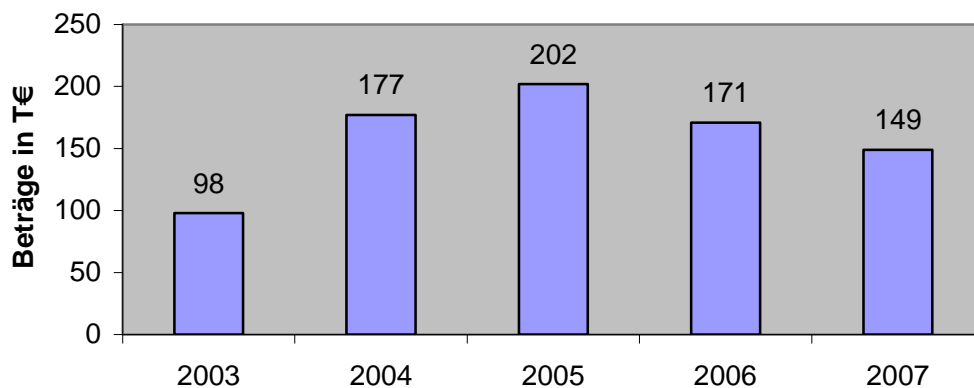
## 2. Mittelaufkommen 2007

In 2007 setzt sich der Mittelzufluss wie folgt zusammen:

A)	Spenden	
	Geldspenden	€ 149.372,57 (T€ 171)
B)	Projektzuschüsse	
	Auswärtiges Amt/Stab. Pakt SOE	€ 34.666,66
	Projektzuschuss ELKB	€ 50.000,00
	Ev. Landeskirche in Württemberg	€ 13.000,00
	div. Zuschüsse	€ 30.500,00
	Zuschüsse R. Bosch Stiftung	€ 16.275,00
	Zuschüsse Louis Leitz Stiftung	€ 15.000,00
		-----
	Gesamt	€ 159.441,00 (T€ 127)
C)	Zinserträge	€ 3.070,15 (T€ 2)



## Geldspenden



Im Einzelnen:

Der Rückgang des Spendenaufkommens hat sich auch in 2007 fortgesetzt. Im laufenden Jahr wird daran gearbeitet, die Spendeneingänge zu stabilisieren.

Das Ausbildungsprojekt „Hilfe zur Selbsthilfe“ wurde weiter vorangetrieben. Im August 2008 wird das Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen. 75 Jugendliche werden dann ihre berufliche Ausbildung beenden. Das Projekt hat schon jetzt eine breite Anerkennung in Bosnien und Herzegowina erhalten. Ein Folgeprojekt ist in Vorbereitung. In 2007 wurden Fördermittel des Auswärtigen Amtes Berlin, in Höhe von T€ 37, der Robert Bosch Stiftung von T€ 16 und der Louis Leitz Stiftung von T€ 15, zur Finanzierung eingesetzt.

Die mit großer Resonanz stattgefundene „Sommerakademie“ in Ruhpolding für Jugendleiter aus Bosnien und Herzegowina, Palästina, Israel und Irak wurde überwiegend mit kirchlichen Mitteln und anderen Organisationen in Höhe von T€ 40 finanziert.

Unser neues Projekt in Bethlehem wurde wiederum von der bayerischen Landeskirche mit T€ 50 gefördert.

Unsere Projektländer Bosnien und Herzegowina sowie Irak haben wir bei der selbständigen Fördermittelsuche in Höhe von jeweils € 52.000,00 erfolgreich unterstützt.

### 3. Mittelverwendung

Die in 2007 der Stiftung zugeflossenen Mittel wurden verwendet:

A) Projektaufwendungen	€ 273.428,00
B) Haushaltsaufwendungen	€ 18.183,00
C) Überschuss	€ 18.886,00

#### 4. Sonstige Angaben

Auf mehreren Treffen der Gremien der Stiftung (Vorstand, Kuratorium) wurden in 2007 die Strukturen, Planungen und Projekte beraten und evaluiert sowie die entsprechenden Beschlüsse gefasst.

Das Stiftungskapital soll künftig vor allem durch Zustiftungen verbreitert werden.

Der Jahresabschluss 2006 wurde von der Stiftungsaufsicht geprüft. „Die Prüfung nach § 16 Abs. 2 Kirchliches Stiftungsgesetz, die die Prüfung auf Erhalt des Stiftungsgrundvermögens sowie die satzungsgemäße Verwendung von Stiftungserträgen, Zuwendungen und Zuschüssen beinhaltet, hat zu keinen Einwänden geführt und ist damit abgeschlossen“; Schreiben vom 3.3.2008.

Der Anteil der Haushaltsaufwendungen von 8,58 % konnte auf Vorjahresniveau (8,41 %) gehalten werden.

Ohne den hohen Einsatz der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter wären die Ziele der Stiftung nicht zu realisieren gewesen. Unser besonderer Dank gilt daher diesen Mitarbeitern. Auch danken wir herzlich den Spendern und Zuschussgebern, ohne die unsere Projektarbeit nicht möglich gewesen wäre.

München, 23. Juli 2008

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Faber', is written on a light grey rectangular background.

Adalbert S. Faber, Schatzmeister  
Vorstandsmitglied